

Der Besuch der alten Dame

von Friedrich Dürrenmatt
in einer Fassung von Bastian Kraft



MATERIALIEN

Premiere: 17. April 2014, Deutsches Theater

Kontakt: Junges DT
Deutsches Theater • Schumannstr. 13A • 10117 Berlin
Tel. 030.284 41 220 • E-Mail: info@jungesdt.de

Inhaltsverzeichnis

Besetzung	3
Einleitung	4
Zur Inszenierung	5
Zum Regisseur	11
Zum Autor	12
Vom Text zur Textfassung –	
Vorschläge zur Vorbereitung des Theaterbesuchs	13
Peter von Matt: Liebesverrat	17
Über die alte Dame reden –	
Vorschläge zur Diskussion nach dem Theaterbesuch	18
Lady Gaga	19
Impressum	21

Der Besuch der alten Dame

Eine tragische Komödie von Friedrich Dürrenmatt

"Die Welt machte mich zu einer Hure, nun mache ich sie zu einem Bordell."

Claire Zachanassian kehrt als mächtige Frau von Welt in ihr Heimatdorf Gullen zurück. Vor Jahrzehnten musste sie aus dem Dorf fliehen, weil sie ein uneheliches Kind von Alfred Ill erwartete. Dieser leugnete die Vaterschaft und gewann mit Hilfe bestochener Zeugen den von Claire gegen ihn initiierten Prozess. Nun will sich Claire, inzwischen amerikanische Milliardärin, an ihm und den Dorfbewohnern rächen. Aus der Ferne hat sie alle Firmen in Gullen aufgekauft und pleite gehen lassen. Den Bewohnern der Stadt bietet sie eine Milliarde, wenn man ihr Ill opfert. Zunächst empört und dann doch verzaubert vom nahenden Reichtum, verfallen die Gullener in einen Kaufrausch und erwarten von Ill, dass er für das Gemeinwohl freiwillig aus dem Leben scheidet.

empfohlen ab Klasse 9

Es spielen

Claire Zachanassian Margit Bendokat, Olivia Gräser, Katharina Matz,
Helmut Mooshammer, Barbara Schnitzler **Alfred Ill** Ulrich Matthes **Roby und Toby**
Alexander Rohde, Marof Yaghoubi **Piano** Thies Mynther

Regie Bastian Kraft **Bühne** Simeon Meier **Kostüme** Dagmar Bald

Video Jonas Link **Licht** Cornelia Gloth

Dramaturgie Ulrich Beck, John von Düffel

Mit Songs von Lady Gaga

Aufführungsdauer ca. 1 Stunde 30 Minuten

Premiere am 14. April 2014, Deutsches Theater

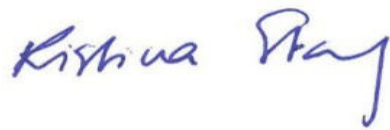
Einleitung

Mit dem „Besuch der alten Dame“ hat Bastian Kraft einen absoluten Klassiker der deutschsprachigen Dramenliteratur auf die Bühne gebracht. Seine Inszenierung zeigt eine eigenwillige Lesart, ohne jedoch „gegen“ das Stück zu arbeiten.

Wir glauben daher, dass die Inszenierung im besonderen Maß geeignet ist, Schülern das Theater und die Umsetzung eines Textes auf der Bühne nahe zu bringen und laden Sie herzlich ein, die Vorstellung zu besuchen.

Aufgrund der äußerst umfangreichen Unterrichtsmaterialien, die zu Dürrenmatts Dramatik und zum ‚Besuch der alten Dame‘ im Besonderen erschienen sind, verzichten wir in dieser Materialsammlung auf weiterführende Informationen zu Stück und Autor und geben lediglich einige Hinweise zur Inszenierung.

Wir wünschen Ihnen und Ihren Schülern ein spannendes Theatererlebnis!



Kristina Stang
Dramaturgin/ Theaterpädagogin

stang@deutschestheater.de
030.284 41-312

Zur Inszenierung – Konzeption und Ästhetik

Friedrich Dürrenmatts tragische Komödie ‚Der Besuch der alten Dame‘ wurde vor beinahe sechzig Jahren, im Januar 1956, mit Therese Giese in der Hauptrolle in Zürich uraufgeführt. Warum ist es auch heute noch von den Spielplänen der Theater und den Lehrplänen des Deutschunterrichts nicht wegzudenken? Kann uns die „Geld regiert die Welt“-Moral der fünfziger Jahre heute noch bewegen?

Moral und Korruption, Verrat und Rache, Loyalität und Gier, Verführung und Treue sind die moralischen Begriffspaare, die den Rahmen für Dürrenmatts Drama bilden. Die Gesellschaft allerdings hat sich seit Erscheinen des Stücks deutlich verändert. Das soziale Klima von Abhängigkeit und Kontrolle, für das die Kleinstadt Gullen prototypisch steht, ist mit heutigem Großstadtleben, in dem Anonymität und Individualität im Vordergrund stehen, kaum vergleichbar. Was interessiert einen jungen Regisseur also daran, dieses Stück in dieser Stadt zu inszenieren?



Szenenfoto mit Ulrich Matthes (im Video), Katharina Matz, Barbara Schnitzler, Margit Bendokat, Olivia Gräser und Helmut Mooshammer

Für Bastian Kraft (geboren 1980), fasziniert ‚Der Besuch der alten Dame‘ vor allem als Rache-Szenario. Der Schwerpunkt seines Interesses liegt auf den beiden Hauptfiguren Claire Zachanassian und Alfred Ill. Mit ihnen verbindet der Zuschauer eine „*doppelte und jeweils zwiespältige Identifikation*“, so formulierte es Kraft im Konzeptionsgespräch zu Probenbeginn. In Bezug auf Claire und Ill ist man als Zuschauer in einem permanenten Sowohl-als-auch gefangen: Man empfindet Sympathie für die Verletzungen der Claire Zachanassian, die ihr genau an dem Punkt ihres Lebens zugefügt worden, an dem man am verletzlichsten ist – als Heranwachsende. Man fühlt mit ihr als einer, die heimgesucht wird von Dingen, die für ihre Herkunft stehen, die ihren Lebensweg von Anfang an negativ geprägt haben.

In Claires Jugend liegt schon die Wurzel ihrer Rache:

Jugendträume muss man ausführen.

Stückzitat (Claire Zahanassian)

Mit Ill hingegen sympathisiert man aufgrund der verzweifelte Ausweglosigkeit seiner Lage, mit ihm leidet man an der Unausweichlichkeit, mit der aus einer frühen Schuld ein spätes Fanal wird. Mit anderen Worten: Man will die Rache der einen Figur und wünscht der anderen die Vergebung. Diesen Zwiespalt, den Dürrenmatt in dem Protagonisten-Paar angelegt hat, rückt Bastian Kraft in den Fokus. Die Güllener Bürger bleiben im wahrsten Sinne des Wortes Pappkameraden, parabelhafte Figuren, die von der Zahanassian vielgestaltig selbst verkörpert werden. So wird das Geschehen als Inszenierung der Claire Zahanassian für Ill deutlich markiert.



Szenenfoto mit Margit Bendokat und Helmut Mooshammer

Die fünf alten Damen sind in Bastian Krafts Lesart wie Schauspieler, die das Stück ihrer Rache für Ill aufführen. Sie sind Demonstrationen für Ill, Gestalten seines Traums – in jedem Fall sind ihr Auftreten, ihr Handeln und ihre Texte nicht losgelöst von Ills Erleben zu denken. Die Handlung bekommt so etwas Irreales und scheint als eine Art Rache-Albtraum in Ills Kopf abzulaufen. Claire Zachanassian erscheint ihm gleich in fünffacher Gestalt, in verschiedenen Lebensaltern, als Mann wie als Frau, als verführerischer Engel der Jugend und als eiskalter Rachedämon des Alters.



Szenenfoto mit Margit Bendokat, Katharina Matz, Ulrich Matthes, Helmut Mooshammer, Olivia Gräser und Barbara Schnitzler

So fabulös die fünfköpfige Claire-Zachanassian-Combo auch ist – realistisch betrachtet ist es der Abend des Alfred Ill, sein greller Angsttraum, seine Lebensschuldabrechnung. Ulrich Matthes legt Ill von Anfang an als weichen, unsicheren, leicht gebeugten Typen an. Kein jovialer Schwerenöter. Eher einer, der auf einem fremden Fest erschienen ist und jetzt um Orientierung, bald um Haltung ringt. Aus dem Publikum tritt er hinauf zur Bühne, so wie Fans mitunter hochgebeten werden, um dort verdrückt dem Treiben der Stars beizuwohnen. Was die Claire-Gaga-Group für ihn veranstaltet, ist gleichwohl keine Show, eher eine Schau – ein Schauprozess. Mit voreingestelltem Todesurteil und simulierter Öffentlichkeit. (...)

"Klara, sag doch, dass du Komödie spielst, dass dies alles nicht wahr ist, was du verlangst. Sag es doch!", fleht Ill einmal. Aber es ist keine Komödie, nicht einmal Theater. Es ist ein kafkaesker Gerichtstag. Zu seinem Abschluss wird sich der Sünder Ill selbst bezichtigen und anklagen müssen. Eine Kreatur, als sollte die Scham sie überleben. Und durch alle stummfilmhafte Künstlichkeit hindurch meint man plötzlich die Resonanzen der totalitären Systeme des 20. Jahrhunderts zu vernehmen, die sich in Dürrenmatts Gedankenspielstück von 1955 "Der Besuch der alten Dame" auch eingeschrieben haben. Ein Schauprozess im Showgewand. Ein packender Abend am Deutschen Theater.

„Ein Showprozess“, Christian Rakow, nachtkritik.de, 17. April 2014

Ein weiterer Punkt, der das Drama für Bastian Kraft heute noch erzählenswert macht, ist die Frage nach dem Verhältnis von Gesellschaft und Einzelnem. ‚Der Besuch der alten Dame‘ zeigt eindrücklich das Phänomen, dass sich an einem bestimmten Punkt eine Gemeinschaft von einem ihrer Mitglieder radikal abwendet – ohne dass dieser Zeitpunkt für den Betroffenen vorhersehbar oder benennbar wäre. Das wann und warum des Ausschlusses bleibt rätselhaft, und je stärker diese Rätselhaftigkeit zutrifft, umso größer ist die Hilflosigkeit und die Verzweiflung des Betroffenen. Die Figur des Ill steht für diese Hilflosigkeit und das Aufgeliefertsein des Einzelnen. Jede Handlungsmöglichkeit verschwindet in dem Moment, in dem die anderen ihm den Rücken kehren.

*Die Menschlichkeit, meine Herren, ist für die Börse der Millionäre geschaffen,
mit meiner Finanzkraft leistet man sich eine Weltordnung. Die Welt machte mich zu einer
Hure, nun mache ich sie zu einem Bordell. Wer nicht blechen kann, muss hinhalten, will er
mittanzen. Ihr wollt mittanzen. Anständig ist nur, wer zahlt, und ich zahle.
Güllen für einen Mord, Konjunktur für eine Leiche!*

Stückzitat (Claire Zachanassian)

Bastian Kraft (...) inszeniert laut, bunt, trashig – und riskiert was. Güllen – so heißt das verlotterte Schweizer Kaff, in dem die Handlung spielt – sieht aus wie ein expressionistischer Stummfilm. Auf einer Tafel prangt in Schreibrschrift der Name des Ortes. Papierstreifen stellen einen Wald dar oder ein Geschäft. Wie in Lars von Triers ‚Dogville‘ sind Häuser, Fenster, Türen nur markiert. Nichts ist echt, alles eine Attrappe. Eine Welt, so düster und grotesk wie ein Kafka-Roman.

(Roby und Toby) sehen mit nacktem Oberkörper und schwarzen Lackhosenträgern aus, als seien sie einer Sodomaso-Phantasie entsprungen. Die alte Dame, hier ist sie eine Domina. Das trifft den grausigen Kern des Stückes. Denn was Claire als Gerechtigkeit bezeichnet, ist nichts als zur Perversion gesteigerte Rache. Die Geschichte wiederholt sich, aus dem Opfer wird eine Täterin. Zwei Verbrechen werden im Lauf des Stückes verübt. Und beide Male stellt sich die Gemeinschaft hinter die Täter.

„Böses Comeback“, Mounia Meiborg, Süddeutsche Zeitung, 22.04.2014

Einen Referenzpunkt in der Gegenwart findet Bastian Kraft in der Pop-Diva Lady Gaga, dem Inbegriff popkultureller Inszeniertheit. Ihre Songs fließen live gesungen, arrangiert und am Piano begleitet von Thies Mynther, in die Inszenierung ein. Indem die alte Dame Claire Zachanassian mit Lady Gaga in Nachbarschaft gerückt wird, wird sie nicht kleiner, nicht weniger ernstzunehmend, im Gegenteil: die Perfektion der Inszenierung, die Bühnengewandtheit und die Fähigkeit der Lady, mit ihren Songs die Massen zu manipulieren und Emotionen nach ihren Gutdünken zu steuern und abzurufen, machen sie noch umso gefährlicher.

Den Haaren nach gehören diese Wesen zu den Teufeln, die Gewänder stünden Gespenstern gut. Aber die Augen! Menschaugen, unbestreitbar. Zuckrig sind die Blicke, dann wieder zornesvoll, mal leidend, mal lockend. Man sieht: Mischmenschen wie alle Menschen sind, Himmelhöllische. Man sieht sie an diesem Abend in fünferlei Gestalt, alle mit knallroten Perücken und tiefschwarzen Umhängen, alle unergründlich. Verwundert es, dass sie allesamt an die Sängerin, Schauspielerin und Komponistin Stefani Joanne Angelina Germanotta erinnern, besser bekannt unter dem Namen Lady Gaga? Sie ist die perfekt gewordene Schwellenbewohnerin, Show-Girl und Lebenskünstlerin im Zwischenreich von Fiktion und Alltäglichkeit. An diesem anderthalbstündigen Abend am Deutschen Theater wird sie zudem zur Gerechtigkeitsfurie, zur Schicksalsgöttin, die aus persönlichem Leid an der Welt Rache nimmt – und bleibt dabei, was ihre literarische Vorlage ist: eine Statthalterin des Parabelhaften. Lady Gaga als Gleichnis auf eine Welt im Zustand der Ungreifbarkeit.

Dirk Pilz: ‚Das Gleichnis vom Guten Geld. Das Deutsche Theater zeigt Dürrenmatts ‚Besuch der alten Dame‘, Berliner Zeitung vom 19.4. 2014

‚Der Besuch der alten Dame‘ als popkulturell-trashig aufgeladene Mischung aus Stummfilm und Revue – wie es zu dieser Ästhetik kam, erläutert Bastian Kraft im Radio-Interview:

... der 34jährige Regisseur Bastian Kraft [nimmt] seinen Dürrenmatt sehr ernst – als bösartiges Spiel zwischen Traum und Wirklichkeit.

„Dieser Gedanke kombiniert damit, dass die verfinsterte Dame im Zentrum des ganzen Abends stehen soll, hat dazu geführt, dass wir uns für diese Mischung aus Stummfilm- und Revueästhetik entschieden haben, die die Künstlichkeit noch einmal auf eine neue Stufe hebt. Und so der Dame auch eine Plattform bietet, für ihr eigenes Traum-Revue-Theater, wo sie diese Rachefantasien aufführen kann“, erläutert Kraft.

Friedrich Dürrenmatt hatte Brechts Theorien zum epischen Theater studiert und sie für seine spezielle Mischform aus Tragödie und Komödie genutzt. Dem folgt Bastian Kraft mit seiner Inszenierung. Stärker als die über Leichen gehende Geldgier der Dörfler und das Gerechtigkeitsmotiv der alten Dame interessiert ihn der menschliche Grundkonflikt zwischen ihr und dem einstigen Geliebten.

„Die Frage, wie so ein privates Motiv dazu führen kann, dass man so eine gesellschaftliche große Bewegung anstößt, die ist eigentlich die Frage, die mich am meisten beschäftigt hat“, meint Regisseur Kraft.

Inforadio vom rbb 17.4.2014

Die Phantasie ist offenbar nicht a priori wie unsere Denkformen, sondern „a posteriori“, in ihr wird unsere Erinnerung verpackt, eingepuppt, unsere Phantasie scheint die Vergangenheit in uns zu sein, eine in die Gegenwart verwandelte Phantasie, wobei wir allzu leicht glauben, der Schmetterling, der jetzt davonfliegt, sei unser Erlebnis gewesen, was wir erlebten, war eine Raupe, die wir verpuppen, um in der Gegenwart ein Schmetterling zu werden, jede Phantasie verwandelt, ja, da auch Erinnerung Phantasie benötigt, jede Erinnerung verwandelt. Doch dient die Phantasie offensichtlich nicht nur zur Bewältigung des Vergangenen, das, indem nur das Wirkliche, das einst gegenwärtig Gewesene, vergehen kann, in uns die Kontinuität des Erlebens aufrecht erhält, die Phantasie ergreift ebenso das Mögliche, ja so sehr, dass oft das Mögliche das Wirklich-Gewesene verdrängt.

Friedrich Dürrenmatt, Rekonstruktionen, 1978



Szenenfoto mit Ulrich Matthes und Barbara Schnitzler

Zum Regisseur



Bastian Kraft

geboren 1980 in Göppingen. Erste Inszenierungen entstanden im Rahmen des Studiums der Angewandten Theaterwissenschaft in Gießen, das er 2007 mit seiner Diplominszenierung von Marguerite Duras' ‚Die Krankheit Tod‘ abschloss. Es folgten drei Spielzeiten als Regieassistent am Wiener Burgtheater, wo er 2008 den Abend ‚schöner lügen. Hochstapler bekennen‘ und 2010 Oscar Wildes ‚Dorian Gray‘ inszenierte. Mit seiner Inszenierung von Franz Kafkas ‚Amerika‘ am Hamburger Thalia Theater gewann er beim Festival ‚radikaljung‘ des Münchner Volkstheaters 2010 den Publikumspreis. Es folgten Regiearbeiten am Schauspielhaus Wien (‚Freud und die Folgen‘ 2009 / ‚Kreisky –wer sonst?‘ 2010 / Peter Lichts ‚Der Geizige‘ 2012), am Schauspielhaus Graz (‚Werther‘ nach Goethe 2010), am Münchner Volkstheater (Thomas Manns ‚Felix Krull‘ 2010) und am Schauspiel Frankfurt (Schnitzlers ‚Traumnovelle‘ 2011). Am Hamburger Thalia Theater inszenierte er 2010 die Uraufführung von Helene Hegemanns ‚Axolotl Roadkill‘ und 2011 Virginia Woolfs ‚Orlando‘.

Am DT inszenierte Bastian Kraft in der Spielzeit 2011/12 ‚Biografie: Ein Spiel‘ von Max Frisch und 2013/14 ‚Der talentierte Mr. Ripley‘ von Patricia Highsmith.

Ein Hörstück mit Bastian Kraft zu seiner Inszenierung findet sich übrigens in der Mediathek der DT-Homepage unter

www.deutschestheater.de/spielplan/premieren_repertoire_2013_2014/besuch_der_alten_dame/hoer_stueck_bastian_kraft/

Es ist ein sehr runder Abend geworden, der die Groteske ernst nimmt und die Grausamkeit, die ihr inne wohnt, leicht.

‚Lady Gaga trifft auf den alten Dürrenmatt‘, Berliner Morgenpost, Katrin Pauly, 19.04.2014

Zum Autor

Friedrich Dürrenmatt ist am **5. Januar 1921** in Konolfingen, einem Dorf im Kanton Bern, als Sohn des protestantischen Pfarrers Reinhold Dürrenmatt und dessen Ehefrau Hulda geboren. **1935** zieht die Familie nach Bern um. Dürrenmatt hat eine lebenslange Neigung zum Malen und Zeichnen, die schon in Konolfingen beginnt. Er illustriert später auch manche seiner eigenen Werke, verfasst Skizzen, zum Teil ganze Bühnenbilder. Eigentlich will er eine Ausbildung zum Kunstmaler machen, studiert aber dann auf Wunsch seines Vaters ab **1941** Philosophie, Naturwissenschaften und Germanistik an der Universität Bern, dazwischen **1942/43** an der Universität Zürich. **1945** bricht Dürrenmatt das Philosophie-Studium ab, um sich endgültig dem Schreiben zu widmen und veröffentlicht seine erste Erzählung ‚Der Alte‘ in einer Berner Tageszeitung. Ein Jahr später heiratet er die Schauspielerin Lotti Geißler. Am **19. April 1947** wird sein erstes Theaterstück ‚Es steht geschrieben‘ am Züricher Schauspielhaus uraufgeführt. **1952** findet die Uraufführung von ‚Die Ehe des Herrn Mississippi‘ in den Münchner Kammerspielen statt, die den Durchbruch für Dürrenmatt in Deutschland bringt. Weltbekannt wird Friedrich Dürrenmatt durch sein Stück ‚Die Physiker‘ (**1962**) und vor allem ‚Der Besuch der alten Dame‘ (**1956**), das am **29. Januar 1956** in Zürich uraufgeführt wird. Unter der Regie von Thomas Langhoff und Inge Keller als alte Dame, wird das Stück **1999** im Deutschen Theater gespielt.

Außer Theaterstücken ist sein Roman ‚Der Richter und sein Henker‘ berühmt, der im Schweizer Beobachter **1950/51** als Fortsetzungsroman erscheint. ‚Der Verdacht‘ erscheint **1951/52** in der gleichen Wochenzeitschrift. Ab **1967** widmet er sich auch der praktischen Theaterarbeit, so dass er ab Ende der sechziger und in den siebziger Jahren auch zeitweise hauptberuflich als Regisseur arbeitet. Dürrenmatt werden zahlreiche wichtige Literaturpreise zugesprochen, darunter der Grosse Preis der Schweizerischen Schillerstiftung (**1960**), der Österreichische Staatspreis für Europäische Literatur (**1983**) und der Georg-Büchner-Preis (**1986**). Zu seinem Werk zählen 20 Erzählungen, 25 Bühnenstücke sowie ein knappes Dutzend unfertige Arbeiten. Dürrenmatts Werke werden in über vierzig Sprachen übersetzt. Nach dem Tod seiner Ehefrau Lotti im Jahr **1983** heiratet Friedrich Dürrenmatt **1984** die Journalistin, Schauspielerin und Filmemacherin Charlotte Kerr. Am **14. Dezember 1990** stirbt Friedrich Dürrenmatt in seinem Haus in Neuchâtel an Herzversagen.

Vom Text zur Textfassung – Vorschläge zur Vorbereitung des Theaterbesuchs

Ein Regiekonzept zeigt sich in der Regel schon an der für die jeweilige Inszenierung erstellten Textfassung. Im Falle der Inszenierung Bastian Krafts wird besonders gut sicht- und nachvollziehbar, wie ein Regieteam konzeptionell arbeitet. Zum einen wurde der Damentext deutlich gekürzt, um eine inhaltliche Konzentrierung und eine Spiellänge von ca. 90 Minuten zu erreichen; die größere Setzung ist aber natürlich die „Aufsplittung“ der Rolle der Claire Zachanassian auf fünf Schauspieler.

In der Textfassung liest sich das mitunter ziemlich verwirrend, wie der folgende Auszug aus der Fassung zu Probenbeginn zeigt (In Klammern jeweils die Namenskürzel der Schauspieler).

Szene 1 (Am Bahnhof)

(HM) CLAIRE (MODERATION) Güllen: Deine und meine Heimatstadt.

(OG) CLAIRE (MODERATION) Ruiniert, zerfallen, verwahrlost.

(BS) CLAIRE (MODERATION) Und auch die Bürger von Güllen: Aufs unbeschreiblichste verwahrlost.

KM / HM / BS / MB stellen vier Bürger dar. OG bemalt während der folgenden Szene ein Spruchband „Willkommen Claire Zachanassian“.

(Ein Zug fährt vorbei.)

(KM) DER ERSTE Die >Gudrun<, Hamburg – Neapel.

(HM) DER ZWEITE Um elfuhrsiebenundzwanzig kommt der >Rasende Roland<, Venedig – Stockholm.

(OG) CLAIRE (MODERATION) Das einzige Vergnügen, das die Menschen hier noch haben: Zügen nachschauen.

(MB) DER VIERTE Vor fünf Jahren hielten die >Gudrun< und der >Rasende Roland< in Gullen. Expresszüge von Bedeutung.

(HM) DER ZWEITE Nun halten nicht einmal die Personenzüge. Nur zwei von Kaffingen und der Einuhdreizehn von Kalberstadt.

(BS) DER DRITTE Ruiniert.

(MB) DER VIERTE Die Wagnerwerke zusammengekracht.

(KM) DER ERSTE Bockmann bankrott.

(HM) DER ZWEITE Die Platz-an-der-Sonne-Hütte eingegangen.

(BS) DER DRITTE Leben von der Arbeitslosenunterstützung.

(MB) DER VIERTE Von der Suppenanstalt.

(KM) DER ERSTE Leben? Vegetieren.

(BS) DER DRITTE Höchste Zeit, dass die Milliardärin kommt.

(HM) DER ZWEITE Claire Zachanassian.

(MB) DER VIERTE Kläri Wäscher.

(BS) DER DRITTE Hier aufgewachsen.

(KM) DER ERSTE In Kalberstadt soll sie ein Spital gestiftet haben.

(BS) DER DRITTE In der Hauptstadt eine Gedächtniskirche.

(MB) DER VIERTE Die mit ihrem Geld. Die Armenian-Oil besitzt sie, die Western Railways, die Northern Broadcasting Company und das Bangkokker Vergnügungsviertel.

(OG) CLAIRE (MODERATION) Vom Städtchen her kommen der Bürgermeister, der Lehrer und der Pfarrer. Alle schäbig gekleidet.

BS als Bürgermeister / HM als Pfarrer / KM als Lehrer / MB weiterhin als Bürger.

(BS) DER BÜRGERMEISTER Mit dem Einuhrdreizehn-Personenzug von Kalberstadt kommt der hohe Gast.

(KM) DER LEHRER Der gemischte Chor singt, auf dem Marktplatz bläst die Stadtmusik, und der Turnverein bildet eine Pyramide zu Ehren der Milliardärin.

(BS) DER BÜRGERMEISTER Dann ein Essen im >Goldenen Apostel<. Leider reicht es finanziell nicht zur Beleuchtung des Münsters am Abend.

(HM) DER PFARRER Nicht? Wie schade!

(BS) DER BÜRGERMEISTER Unsere Kassen sind leer.

(HM) DER PFARRER Es ist ein Rätsel: Das Land floriert, und ausgerechnet Güllen geht bankrott.

(BS) DER BÜRGERMEISTER Meine Herren, die Milliardärin ist unsere einzige Hoffnung.

(HM) DER PFARRER Außer Gott.

(BS) DER BÜRGERMEISTER Außer Gott.

(KM) DER LEHRER Aber der zahlt nicht.

(MB) DER VIERTE Der hat uns vergessen.

(BS) DER BÜRGERMEISTER Sie waren mit ihr befreundet, Ill, da hängt alles von Ihnen ab.

(HM) DER PFARRER Sie sind auseinandergegangen damals. Ich hörte eine unbestimmte Geschichte – haben Sie Ihrem Pfarrer etwas zu gestehen?

ILL Wir waren die besten Freunde – jung und hitzig – war schließlich ein Kerl, damals – und sie, die Klara, ich sehe sie immer noch, wie sie mit nackten Füßen im Konradsweilerwald durch Moos und Laub ging, mit wehenden roten Haaren, biegsam, gertenschlank, zart, eine verteuft schöne Hexe. Das Leben trennte uns, nur das Leben, wie es eben kommt.

Wenn Sie mit Ihrer Klasse das Drama gelesen haben, können Sie eine Doppelstunde einer „Regiewerkstatt“ widmen, in der Sie zunächst diesen Ansatz diskutieren: Was spricht für eine Mehrfachbesetzung der Hauptrolle, was dagegen? Wie verändert sich das Verhältnis Ill – Claire durch diese Setzung? Welche Wirkung hat sie auf die Aussage des Stückes? Wenn man sich für eine Mehrfachbesetzung der Hauptrolle entscheidet, nach welchen Kriterien könnten dann die Texte aufgeteilt werden?

Im Folgenden können die Schüler „Regieteams“ à ca. 2 – 5 Schüler bilden, die untereinander (evtl. anhand einer vorher bestimmten Szene) diskutieren, in wie viele „Teile“ sie die Figur Claire teilen würden und wie sie bei der Verteilung der Texte vorgehen würden. Dies sollten sie auch beispielhaft an einer Szene durchführen und der Klasse vorstellen. Anschließend kann jede Kleingruppe ihr Konzept auch szenisch umsetzen, so dass am Ende des Blocks mehrere szenische Varianten vorgestellt werden können. Alternativ kann die Klasse sich auch für nur ein Regiekonzept aus der ersten Runde entscheiden, dass dann von den einzelnen Regieteams unterschiedlich umgesetzt wird.

Falls Sie mehr Zeit zur Verfügung haben, können Sie auch eine szenische Umsetzung unter der Verwendung selbst gebastelter Papp-Requisiten und -Dekorationen probieren.



Szenenfoto mit Olivia Gräser, Marof Yaghoubi, Katharina Matz, Margit Bendokat, Ulrich Matthes, Barbara Schnitzler und Alexander Rohde

Die Anekdote von der Macht des Geldes über die Moral gewinnt erst als Liebesgeschichte die Tiefendimension, die sie zu mehr als nur einer drastischen Satire macht. In dieser Liebe, die Ill, der einstige Verräter, längst vergessen hat, die aber für Claire Zachanassian immer noch die höchste Erlebniswirklichkeit ist – weshalb sie ja das ganze Unternehmen startet erscheint der Gegenwert zur allgemeinen Falschheit und Verlogenheit. Das kollektive Verbrechen der Bürger von Gullen wiederholt im großen Maßstab, was es zu rächen vorgibt, jene Treulosigkeit des Liebhabers Ill am Mädchen Claire. So wie Ill damals falsche Zeugen bestochen hat, um der Vaterschaftsklage zu entgehen und sich das Mädchen mitsamt dem Kind vom Hals zu schaffen, so macht die Zurückgekehrte nun die ganze Stadt zu Bestochenen.

Peter von Matt, Liebesverrat, 1991

Über die alte Dame reden – Vorschläge zur Diskussion nach dem Theaterbesuch

Welche Assoziationen weckt das Bühnenbild? Welche die Kostüme? Entsprechen sie euren Erwartungen?

Warum haben Regie und Ausstattung sich im Visuellen für die Künstlichkeit, das Irreale entschieden? Welche Wirkung wird dadurch erzielt, welche Lesart des Dramas wird dadurch sichtbar?

Wie korrespondiert das Spiel der Darsteller mit Bühnenbild und Ausstattung?

Welche Rolle spielen die live vorgetragenen Songs für die Inszenierung insgesamt und für die Figuren?

Wie unterscheiden sich die fünf alten Damen – für sich betrachtet und in der Beziehung zu Ill?

In einer Rezension hieß es: „Der einzige Mensch inmitten dieser Schablonen ist Alfred Ill.“ (Süddeutsche Zeitung vom 22.04.2014). Könnt ihr diesen Eindruck der Kritikerin bestätigen? Wodurch entsteht Ills „Menschlichkeit“? Welche Mittel setzt der Schauspieler Ulrich Matthes ein, um sie entstehen zu lassen? Wie ist er inszeniert – gerade im Gegensatz zu den fünf „Damen“?

Warum konnte Ill nicht in den Zug steigen und Güllen noch rechtzeitig verlassen – wie interpretiert ihr diese Szene?

Wie wurde der Tod Ills dargestellt? Welche Rolle kommt hier den Güllenern, welche den alten Damen zu?

Gibt es einen oder mehrere Aspekte, die die Inszenierung dem Drama *hinzufügt*?

Welchen Schwerpunkt würdet ihr selber bei einer Inszenierung des Dramas setzen wollen?



*I want your love and
I want your revenge
You and me could write a bad romance
(Oh-oh-oh--oh-oooh!)*
*I want your love and
All your lover's revenge
You and me could write a bad romance*

Oh-oh-oh-oh-oooh-oh-oh-oh-oooh-oh-oh-oh!
Caught in a bad romance
Oh-oh-oh-oh-oooh-oh-oh-oh-oooh-oh-oh-oh!
Caught in a bad romance

„Bad Romance“ (Textauszug) von Lady Gaga, aus dem Album ‘Fame Monster’

*It's been a long time since I came around
Been a long time but I'm back in town
This time I'm not leaving without you*

*You taste like whiskey when you kiss me, oh
I'll give anything again to be your baby doll
This time I'm not leaving without you*

„You And I“ (Textauszug) von Lady Gaga, aus dem Album ‘Born This Way’



8. November 2013

Neues Album "Artpop" in den Läden

Lady Gaga veröffentlicht große Kunst

Popstar ist vermutlich der einzige Beruf, bei dem es als Vorzug gilt, bescheuert zu sein. Lady Gaga ist der größte Popstar der Welt – und hat nun ihr neues Album "Artpop" veröffentlicht.

von Philipp Holstein

Am Freitag veröffentlicht die 27-Jährige, die ihre Lieder gern als Schnitzel oder Teekanne verkleidet aufführt, ihr neues Album. Es heißt "Artpop", und was darauf zu hören ist, lässt an den berühmten Satz von Adorno denken: "Fun ist ein Stahlbad". Wobei das hier mehr Stahlbad ist denn Fun. Lady Gaga schreibt Songs, die den Hörer bis zur Willenlosigkeit vermöbeln. Die Beats sind so hart, die Säegeräusche so grausam und die Pausen vor den ultra-infektiösen Refrains so kurz, dass man irgendwann aufgibt und dem dröhnenden Pop-Panzer nicht mehr im Weg stehen mag, sondern sich grinsend überrollen lässt.

Diese Musik ist billig, aber effektiv, denn Lady Gaga weiß, dass diejenigen, die sich für sie interessieren, Zuschauer sind und nicht Zuhörer. Der Literaturwissenschaftler Christian Metz veröffentlichte in der Zeitschrift "Pop. Kultur und Kritik" einen klugen Aufsatz über das Phänomen. Als erste Künstlerin habe sich Lady Gaga den gravierenden technologischen Veränderungen unserer Zeit gestellt, erklärt er. Sie habe erkannt, dass Popmusik nicht mehr bloß gehört werde, deshalb sei die Inszenierung bei Lady Gaga ebenso wichtig wie der Sound. Ihre Fans legen sich nicht auf das Sofa und schließen die Augen, um die Musik zu genießen. Sie sitzen vor dem Rechner, klicken, gucken und schreiben – sie kommunizieren.

Die Mutter aller Monster

Musik ist nur mehr Soundtrack. Lady Gaga hat eine spezifisch zeitgenössische Sensibilität, und wer ihr ein paar Tage lang auf Twitter folgt, wird verblüfft sein, wie warmherzig ihre Einträge klingen. Sie inszeniert sich als "Mother Monster", als Anführerin der Gemeinschaft von Zweiflern und Randstehern. Mit ihren absurden Verkleidungen, die selbst bei geringem Stoffverbrauch selten erotisch wirken, sondern grotesk, monströs oder irritierend, wehrt sie sich gegen die Zuschreibung, dass weibliche Popstars sexy zu sein haben. Und natürlich nutzt sie dabei aus, dass sich Zuneigung im Internet gut verkauft: 80 Millionen Dollar verdiente sie im vergangenen Jahr.

Das Thema von Gaga ist die Verunsicherung des Subjekts. Sie erschafft einen Kosmos, der jenen ein Zuhause bietet, die sich ähnlich orientierungslos fühlen. Das "Time"-Magazin wählte sie dafür zur zweiteinflussreichsten Frau der vergangenen zehn Jahre – nach der Freiheitskämpferin Aung San Suu Kyi.

Vielleicht sollten wir unsere Definition von Bescheuertheit überdenken. Es könnte nämlich sein, dass Lady Gaga nicht nur der größte Popstar ist. Sondern auch der klügste.

<http://www.rp-online.de/kultur/musik/lady-gaga-veroeffentlicht-grosse-kunst-aid-1.3800688>, abgerufen am 5.6.2014



Szenenbild mit Margit Bendokat, Olivia Gräser, Ulrich Matthes, Helmut Mooshammer, Barbara Schnitzler und Katharina Matz

Impressum

Deutsches Theater Berlin, Schumannstr. 13a, 10117 Berlin **Intendant** Ulrich Khuon,
Geschäftsführender Direktor Klaus Steppat **Redaktion** Kristina Stang **Mitarbeit**
Clara Pontius **Inszenierungsfotos** Arno Declair
Spielzeit 2013/14